

**Berliner Memorandum
VirtusD Virtuelle Universität Deutschland –
E-Learning für eine bessere Bildung an den Hochschulen**

Hinweise zur Veröffentlichung am 13. Januar 2007

**Pisa war nicht gestern.
Pisa ist auch heute noch.
Und Pisa wird auch morgen sein, wenn wir nichts tun.
Deshalb sollten wir heute handeln.
Und bitte nicht *slow motion*, sondern *presto*.**

Zahllose Initiativen aus dem Bildungssektor, aus Hochschulen, Verwaltung und aus der Wirtschaft belegen die positive Wirkung von E-Learning:

- Die Universität Hamburg entwickelt E-Learning-Module zu berufsqualifizierenden Schlüsselqualifikationen in den Bachelor-Studiengängen.
- Die „Virtuelle Hochschule Bayern“ (vvhb) fördert die Entwicklung und Anpassung multimedialer Lehr- und Lernangebote und stellt diese den Studierenden über die eigene Plattform zur Verfügung. Die Lehrangebote der Hochschullehrer werden im Sinne der Qualitätssicherung von externen Experten bewertet und von den Teilnehmern der Lehrveranstaltungen evaluiert.
- Zwischen einigen bayerischen Fachhochschulen und dem bayerischen Staatsministerium wurde eine Zielvereinbarung zur „Entlastung der Lehrkapazität durch eLearning“ getroffen.
- An der Universität Bochum haben die Studierenden die Auswahl unter 550 E-Learning-Angeboten.
- 40 Hochschulen nutzen die E-Teaching-Plattform der Universität Tübingen, die seit Mai 2006 existiert. Ein Informations- und Qualifikationsangebot für Hochschullehrer.
- Die Universität Aachen und die Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin stellen ihren Studierenden ein „Integriertes Lern-, Informations- und Arbeitskooperationssystem“ (ILIAS) zur Verfügung.
- Das „Bildungsportal Sachsen“ hat sich zum Ziel gesetzt, durch E-Learning das Studium effizienter zu gestalten und außerdem den Erwerb wichtiger technischer Kompetenzen zu ermöglichen.
- Die Universität Frankfurt vergibt seit diesem Jahr den mit 7.000 Euro dotierten E-Learning-Award. Und alle 16 Fachbereiche der Universität werden bei der Realisierung von E-Learning gefördert.
- Die FU richtet ein zentrales Projekt zur flächendeckenden Verbreitung von eLearning ein. In den vergangenen Jahren investierte die FU 1,1 Millionen Euro in 130 eLearning-Projekte. Das neue Projekt „FUel“ wird außerdem vom Bildungsministerium mit 1,7 Millionen Euro gefördert.
- E-Teaching.org ist ein Informationsangebot und Beratungswerkzeug für (tele-)mediale Hochschullehre. Es dient als Selbstlernangebot für interessierte Dozierende und als Baustein für hochschulspezifische Qualifizierungs- und Medienentwicklungsstrategien.
- Und selbst an die Jüngsten wurde gedacht: die Universität Augsburg bietet im Rahmen der Kinder-Uni Augsburg E-Learning-Podcasts an. Ein wichtiger, weil früher Beginn von E-learning.
- Das Fraunhofer-Institut in Rostock hat gerade einen Leitfaden von über 200 S. herausgebracht.
- Bill Gates und Hanns-Eberhard Schleyer geben im November 2006 den Startschuss für ein E-Learning-Angebot zum Erwerb einer IT-Basisqualifikation für den handwerklichen Berufsnachwuchs.
- Bereits 65% der deutschen Unternehmen setzen E-Learning in der betrieblichen Weiterbildung ein. Der Umsatz für E-Learning-Aktivitäten betrug nach Auskunft des Berliner Marktforschungsunternehmens Berlecon 2006 bereits ca. 4 Milliarden Euro.

Nur: diese Einzelinitiativen müssen gebündelt und bundesweit *systematisch* ausgebaut werden.

In der Umorientierung des universitären Lehrens und Lernens sehen wir große Vorteile:

- Der Bologna-Prozess sieht vor, bis 2010 die Arten der Studiengestaltung innerhalb Europas anzugleichen und die Lehr-/Lernqualität zu verbessern. Hochwertiger Content und europaweit austauschbare E-Learning-Aktivitäten können einen Paradigmenwechsel an deutschen Hochschulen einleiten und die Qualität des Lehrens und Lernens substantiell verbessern.

- Das bedeutet z.B. auch die Internationalisierung und weltweite Verwendung von E-Learning, wie das die Universität Heidelberg mit ihrem Open-Source-Projekt in 13 Sprachen vorgemacht hat. Und das eröffnet auch den dringend notwendigen „globalisierten“ Erfahrungshorizont für unsere Studierenden.
- Es können wesentliche Probleme der Massen-Universität und des auf uns zukommenden „Studentenbergs“ bewältigt werden. Die KMK erwartet für 2012 bis 2020 jährlich 450.000 Studienanfänger.
- Mit E-Learning kann die Lerndauer um bis zu 40 Prozent verkürzt werden (DIE ZEIT)
- Durch die frei werdenden Kapazitäten werden die Hochschullehrer überhaupt die Chance haben, ihre Aufgaben ausreichend zu bewältigen, vielleicht auch noch, ihre „Kunden“ intensiver zu betreuen.
- Es ergeben sich Einsparpotentiale in Milliardengröße, z.B. durch *Content Sharing* und verminderte Gebäude-, Fahrt- und Zeitkosten. Die frei werdenden Mittel können in andere Bereiche des Bildungssystems verlagert werden. Auch der mit dem *distant learning* verbundene ökologische Mehrwert ist bedeutsam.
- Der neue Lernmodus operiert mit einer Technologie, die einer neuen Generation von Studierenden ein Handwerkszeug an die Hand gibt, das sie gut kennen, mit dem sie groß geworden sind, das sie daher optimal nutzen können und das ihnen frei verfügbares und motiviertes Lernen ermöglicht.
- In den Hochschulen kann eine neue und stärker selbst verantwortete Lernkultur entstehen.
- Die Erfahrungen und Erkenntnisse in der universitären Lernumgebung können ausstrahlen auf unser gesamtes Bildungssystem, von der Grundschule bis hin zum lebenslangen Lernen.

Wir sind überzeugt: Ein konzentrierter E-Learning-Einsatz an den Hochschulen trägt entschieden dazu bei, Inhalte, Geschwindigkeit und die Breite der Ausbildung an den internationalen Wettbewerb auszurichten. Die Bündelung der Kräfte bei E-Learning-Einsatz an unseren Hochschulen ist deshalb jetzt zwingend notwendig. Und sie muss mit einer stärkeren europäischen Vernetzung verbunden sein.

Die Unterzeichner des Memorandums sind nicht blauäugig. E-Learning funktioniert nicht von selbst:

- Bestimmte Voraussetzungen zum selbstorganisierten Lernen müssen geschaffen werden.
- Nicht sämtliche Lehrveranstaltungen eignen sich für das E-Learning.
- E-Learning gibt es nicht umsonst. Die Herstellung einer Stunde kostet zwischen 10.000 und 30.000 Euro.

Dr. Thomas Klischan, Hauptgeschäftsführer und Vorstandsmitglied NORDMETALL, Verband der Metall- und Elektro-Industrie e.V. Hamburg, und Mitglied der Initiative VirtusD stellt fest: **"Die Wirtschaft erwartet auch von größeren Universitäten gute Absolventen. Das heißt: Auch an Unis mit vielen Studenten muss eine hochwertige Wissensvermittlung stattfinden. E-Learning hilft dabei, die Lehre effizienter zu gestalten, weil sich Hochschullehrer stärker auf die Gestaltung ihrer Lehr-Inhalte konzentrieren können. Ein positiver Nebeneffekt ist, dass durch solche Effizienzsteigerungen Mittel frei werden, die z.B. auch in der Forschung eingesetzt werden können."**

Senator Prof. Dr. Jürgen Zöllner zu unserer Initiative VirtusD: **„Mit dem Anliegen des Memorandums, die bisherigen vorbildlichen Einzelinitiativen auf dem Gebiet der E-Learning-Aktivitäten an deutschen Hochschulen mit dem Ziel eines nachhaltigen Durchbruchs zu bündeln, kann ich mich grundsätzlich identifizieren.“**

Und **Prof. Dr. Jürgen Gramke**, Vorstandsvorsitzender Institute for European Affairs und Mitglied unserer Initiative: **„Ich bin von der Notwendigkeit und der Bedeutung des E-Learnings für die deutsche und europäische Weltwettbewerbsfähigkeit überzeugt – wir dürfen dies nicht verkennen und wir müssen ohne Verzug entsprechend handeln.“**

Die Mitglieder der Initiativegruppe VirtusD verstehen nicht, warum **Bundeswissenschaftsministerin** Schavan in ihrem „**Hochschulpakt 2020**“ **das Thema E-Learning nicht einmal erwähnt** hat. Sie hat uns mit Blick auf unsere Initiative mitgeteilt: „Wie Sie sieht das BMBF in den neuen IUK-Technologien gerade für das Bildungswesen ein enormes Innovationspotential.“ Aber sie lässt uns auch wissen: „Das BMBF plant angesichts der neuen Verfassungslage ... keine weiteren Förderaktivitäten zur Einführung des eLearning an Hochschulen.“ Frau Schavan rät uns: „mit den jeweils zuständigen Wissenschaftsministerin der Länder Kontakt aufzunehmen.“ Als erster Wissenschaftsminister eines deutschen Bundeslandes ist Henry Tesch, Mecklenburg-Vorpommern, Mitglied unserer Initiative. Wir halten es trotzdem für zwingend, dass Frau Schavan das Thema E-Learning in ihren Hochschulpakt 2020 aufnimmt.

Die notorischen Bedenkenräger werden natürlich viele weitere Argumente parat haben. Hören wir nicht auf sie, sondern auf die Pioniere, die der Sache längst zum Durchbruch verholfen haben. Die immensen Vorzüge liegen auf der Hand: Also: Packen wir's (endlich) an!